

noch mehr unter dem Regenten, und war unter Ludwig XV. vollends auf die niedrigste Stufe herabgesunken. Das Beispiel des Hofes hatte das ganze Reich angesteckt. Ueberall war der größte Egoismus herrschendes Sittenprinzip geworden. Französische sogenannte Philosophen stellten den Eigennuß als einzig mögliche Triebfeder alles menschlichen Handelns auf. Man traute keinem Menschen mehr Aufrichtigkeit und Redlichkeit zu, wenn sein Vortheil damit in Widerspruch käme. Keuschheit, Schamhaftigkeit und eheliche Treue waren lächerlich geworden. Die schändlichsten Scuchen vergifteten ganze Familien, und selbst Frauenzimmer sprachen davon, wie von gleichgültigen Dingen. So wechselten in ganz Frankreich Bilder des Jammers mit Bildern des Abscheues, und es war vorauszusehen, daß dieser Zustand ein schreckliches Ende nehmen müsse.

Anekdoten aus dem Leben König Ludwigs XV.

Friedrich der Große hat die Regierung Ludwigs XV. spottender Weise, aber sehr treffend, die Regierung der drei Unterstöcke geannt. Die Herzogin von Chateauroux war demnach die Regierung Unterrock I., die Marquise von Pompadour die Regierung Unterrock II., und die Gräfin Dubarry die Regierung Unterrock III. Der König war immer sehr erfreut, wenn sich Jemand fand, der statt seiner die Last der Krone trug. An den Tagen, wo er die Jagd abbestellte, hieß es allgemein bei Hofe (ohne daß die Redensart von Seiten der Hofleute im geringsten als Tadel oder Satyre klang) auf die Frage: „Was thut der König heute?“ — „Er thut heute nichts.“ So sehr war man es gewohnt, daß der König nichts zu thun hatte, als auf die Jagd, oder — in den Hirschpark zu gehen.
